



Mord unter der Lutherrose

KRIMI

DINNER

Mord unter der Lutherrose

Krimidinner
Characterheft für Klaus Messner

Gefördert durch die Kommission für Bildungsangelegenheiten
der Evangelischen Kirche

Einleitung

Kufstein, Winter 1946. Friedlich zugedeckt vom frisch gefallenem Schnee ruht die Tiroler Gemeinde umringt von Bergen und Wäldern. In einzelnen Fenstern brennt noch Licht. So auch im Gasthaus Zur Post. Hier trifft sich alles, was Rang und Namen hat. Doch die Idylle hält nicht lange an. Selten gesehene Gesichter Kufsteins sind gekommen, um den Stammtisch unter der Leitung des evangelischen Kurators *Manfred Dorn* aufzumischen. *Dr. Dora Herrmann*, eine Geistliche aus Wien, die in Kufstein während der letzten Jahre des Zweiten Weltkriegs als Pfarrerin eingesetzt wurde und kurz vor dem Berufsaus steht. *Klaus Messner*, der schon nach ihrem Posten schießt, ist natürlich auch nicht weit. Aber auch *Manfred Dorns* Tochter, die Schauspielerin *Charlotte Dorn* gibt der Gesellschaft mit ihrem seltenen Besuch die Ehre. Das Ehepaar *Kronthaler* wirkt ungewöhnlich angespannt. Hat es etwas damit zu tun, dass der französische Besatzungssoldat *François Marais* ausnahmsweise vor Ort ist? Und was verspricht er sich ausgerechnet vom Stammtisch in Kufstein? Mit einem strengen Auge beobachtet die Wirtin *Friederike Metzler* das Geschehen, damit niemand hier die Zeche prellt, während ihre Tochter *Otilie* von der Revolution träumt. Der Abend ist noch nicht richtig in Gang gekommen, da beginnt *Manfred Dorn* schwer zu atmen und zu zucken. Ohne ersichtlichen Grund bricht er tot zusammen.

Um weitere Unruhen zu vermeiden, beschließt die Polizei Kufstein diesen Fall intern aufzuklären. Die Polizistin *Martha Karczowsky* sieht darin ihre Chance aus dem Schatten ihrer Kollegen zu treten. Sie versammelt alle Verdächtigen am nächsten Tag am Tatort im Gasthaus.

Handlung

Zwischen Schwarzmarkt und Französischer Besatzung trifft sich das Kufsteiner *Who is Who* zum Stammtisch im Gasthaus zur Post. Doch plötzlich bricht der Kaufhausinhaber und evangelische Kurator *Manfred Dorn* tot zusammen. Um Trubel zu vermeiden will die Kufsteiner Polizei dieses Verbrechen intern aufklären und lädt die Verdächtigen zum Ort des Geschehens.

Spielziel

Die Spieler*innen müssen durch Befragungen, Hinweise und geschicktes Kombinieren herausfinden, wer *Manfred Dorn* getötet hat. Gleichzeitig verfolgt jeder Charakter eigene Ziele.

Spieldauer

Ca. 3–4 Stunden (inklusive Essen)

Die Verdächtigen



Dr. Dora Herrmann (37)

Die evangelische Pfarrerin trägt ihren Titel mit Stolz – sie ist die einzige ihrer Art. Bieder, belesen und nie um eine bissige Bemerkung verlegen. Sie war *Manfred* ein Dorn im Auge.



Ottilie Metzler (25)

Die Revoluzzerin und Jüngerin *Dr. Dora Herrmanns*. Als Tochter der Wirtin soll sie das Gasthaus übernehmen, aber sie will die Welt erobern. Wie ihre Mutter spricht sie mit Tiroler Dialekt.



Lilibeth Kronthaler (66)

Die exzentrische Millionenerbin war in alle finanziellen Entscheidungen *Manfred Dorns* involviert. Sie ist elegant, schlagfertig und unberechenbar.



François Marais (45)

Der smarte Soldat mit französischem Akzent ist als Teil der französischen Besatzung nach Kufstein gekommen. Eine mysteriöse Aura umgibt ihn.

Die Verdächtigen



Friederike Metzler (55)

Die resche Wirtin führt das Gasthaus zur Post. Bei der Tirolerin mit entsprechendem Dialekt fliegt schon mal der ein oder andere Topf, wenn die Dickschädelgäste keine Ruhe geben.



Friedrich Kronthaler (66)

Der Kufsteiner Bürgermeister und begeisterte Schützenkönig ist durch seine Frau *Lilibeth* zu Reichtum gekommen. Der temperamentvolle Jäger aus Bayern legt seinen Goldschmuck nicht mal zum Schlafen ab.



Klaus Messner (30)

Der rechtschaffene Religionslehrer sah in *Manfred Dorn* eine Vaterfigur. Mit seiner Bibel im Gepäck trotzt er jenen, die ihm seine Kompetenz als zukünftiger Pfarrer von Kufstein absprechen wollen.



Charlotte Dorn (28)

Tochter von *Manfred Dorn* und Filmstar mit falschem amerikanischen Akzent. Gibt sich naiv, aber weiß genau wie sie bekommt, was sie will.

Spielregeln

Willkommen zum Krimidinner Mord unter der Lutherrose, wie Ihnen Kommissarin *Martha Karczowsky* gleich mitteilen wird, sind Sie und alle anderen Anwesenden Verdächtige in einem Mordfall. Ihre Aufgabe hierbei ist es, die anderen Gäste genau unter die Lupe zu nehmen, um herauszufinden, wer das Opfer getötet hat und Ihre eigene Unschuld zu beweisen.

Es ist verlockend, durch das Heft zu schmökern, um gleich zu erfahren wie es mit Ihrer Rolle weitergeht. Trotzdem bitten wir Sie, nur bis zum **STOPP!** zu lesen und zu warten, bis sie dazu aufgefordert werden weiterzulesen. Lassen Sie auch sonst niemanden in ihrem Rollenheft lesen. Manche Informationen darin sind geheim und sollen so lange wie möglich unter Verschluss bleiben.

Das Spiel beginnt mit der Vorstellungsrunde und ist danach in drei Akte unterteilt. Immer, wenn Sie ihren Rollennamen mit Doppelpunkt (*bsp. Martha Karczowsky:*) sehen, sind Sie mit Lesen dran. Versuchen sie so überzeugend wie möglich zu sein. An manchen Stellen haben Sie Aufgaben ohne genauen Text. Improvisieren Sie so gut sie können im Sinne der Aufgabe.

Je mehr Sie sich auf die Rolle einlassen, desto unterhaltsamer wird das Spiel. Seien Sie außerdem darauf vorbereitet, dass in den Dialogen Informationen über Sie und die anderen Verdächtigen enthüllt werden.

Im Laufe des Spiels werden immer wieder Hinweise und Rätsel enthüllt. Sie sind alle dazu angehalten sich damit auseinanderzusetzen. Vielleicht helfen Ihnen die neuen Informationen ja dabei den Fall zu lösen.

In jedem Akt geht es außerdem darum, Geheimnisse aufzudecken. Also fragen Sie nach, wenn Ihnen etwas komisch vorkommt und lassen Sie sich nicht zu schnell abwimmeln.

Sollte Sie jemand näher befragen, dürfen Sie versuchen, sich aus der Affäre zu ziehen. Wenn Ihnen aber eine direkte Frage gestellt wird, müssen Sie die Frage auch wahrheitsgemäß beantworten. Außer Sie haben das Opfer getötet: Dann dürfen Sie lügen.

Die Hinweise finden Sie bei Beginn des Spiels auf Ihrem Platz vor. Öffnen Sie sie erst, wenn Sie im Rollenheft dazu aufgefordert werden.

Lesen Sie vor Beginn des Spiels noch Ihre Rollenbeschreibung und Ihr Geheimnis. Während der Akte lesen Sie den Text so wie er dasteht. Wenn nur Anweisungen zu Ihrem Verhalten notiert sind, dürfen Sie in Ihrer Rolle improvisieren. Für größtmöglichen Spaß, empfehlen wir Ihnen so gut wie möglich in der Rolle zu bleiben. Sollte Ihnen das nicht immer gelingen, ist das aber auch kein Problem.

Ihre Rolle

Klaus Messner (30)

Der rechtschaffene Religionslehrer sah in *Manfred Dorn* eine Vaterfigur. Mit seiner Bibel im Gepäck trotz er jenen, die ihm seine Kompetenz als zukünftiger Pfarrer von Kufstein absprechen wollen.



Ihre Rolle

Nach dem Tod ihrer Eltern nahm *Manfred Dorn* Sie auf und kümmerte sich um Sie wie um einen Sohn. Sie interessierten sich schon früh für Theologie und wurden evangelischer Religionslehrer. Im erzkonservativen Tirol stellt diese Entscheidung durchaus eine Herausforderung dar. Doch Sie wurden im Zweiten Weltkrieg an die Front eingezogen. Während Sie sich beim Kartoffelschälen gelangweilt haben, kam *Dr. Dora Herrmann* in Kufstein an und eroberte die Gemeinde im Sturm. Dass diese Frau sich einbildet, für das ehrenhafte Amt des Pfarrers geeignet zu sein, finden Sie schandhaft. Damit in Kufstein wieder Recht und Ordnung einzieht, wollen Sie Pfarrer werden

Spielmöglichkeit

Wenn die Runde uninspiriert wirkt: Zitieren Sie einen zufälligen Vers aus Ihrer Bibel und schließen mit „Denken Sie darüber nach!“.

Ihre Aufgabe

Finden Sie heraus, wer *Manfred Dorn* getötet hat.

Kostümvorschlag

Abgetragener Anzug, weißes Hemd und Krawatte, runde Brille, Pomade im Haar oder streng zurückgekämmte Frisur, eine Bibel als Accessoire

Was niemand weiß

Sie sind nach dem Krieg der Glücksspielsucht verfallen und verspielen ihr Lehrergehalt regelmäßig am Spielautomat im Hinterzimmer des Gasthauses zur Post. *Manfred Dorn* hat Ihnen regelmäßig Geld geliehen, wenn Sie Ihre Miete nicht bezahlen konnten. Sie waren von ihm abhängig und befürchteten schon, dass er Sie nicht ganz uneigennützig dabei unterstützte, Pfarrer zu werden.

Sie haben *Manfred Dorn* nicht getötet und müssen auf Fragen wahrheitsgemäß antworten.

Vorstellung

**Nachricht I von
Martha Karczowsky**

Beginnen Sie das Spiel, indem Sie
die Nachricht abspielen!

Sprechen Sie nach François Marais.

Klaus Messner:
(*schluchzend*)

Liebe Gemeinde, wir müssen jetzt alle ganz stark sein. Das würde der *Manfred* so wollen. Er hatte noch so viel vor. Der *Manfred* war so ein rechtschaffener, aufrichtiger Mensch – er war wie ein Vater für mich. Sein Erfolg spricht ja für sich. Ich bin *Klaus Messner*, der evangelische Religionslehrer hier in Kufstein und der Austausch mit dem *Manfred* war immer ein ganz besonderer. Er hatte viele Neider – wie alle großen Denker.

Ich wurde ja regelrecht festgehalten von dem *Fräulein Herrmann*, als die Leute aufgekreuzt sind. Sie hat mich ins Besprechungszimmer bestellt, kleingemacht hat sie mich, dass ich den Beruf nicht machen soll, dass ich es nicht verdiene Pfarrer zu werden, hat sie mir gesagt. Das kann doch kein Zufall sein, finden Sie nicht auch?

Die Leute fühlen sich ja so schnell eingeschüchtert von tadellosem Charakter und Erfolg. Als Pfarrer, also als beinahe Pfarrer dieser Gemeinde, werde ich alles tun um die Mörderin – oder den Mörder – an unserem lieben Freund und hochgeschätzten Kurator zu finden.

STOPP !

I. Akt

- Dr. Dora Herrmann:** *Herr Messner*, das ist nicht Ihre Gemeinde, zumindest noch nicht.
- Klaus Messner:** *Fräulein Herrmann*, das sind Lappalien und ich wäre dankbar, wenn wir uns ausnahmsweise auf den *Herrn Dorn* konzentrieren könnten und nicht auf ihren gekränkten Selbstwert.
- Ottile Metzler:** Das sagt der Richtige. Sie haben dem *Dorn* doch regelrecht den Hintern gepudert, um diese Pfarrstelle zu bekommen. Was können Sie eigentlich außer Bibelverse zitieren?
- Dr. Dora Herrmann:** Danke *Ottile*, da kann ich nur zustimmen. Dass Sie das Amt des Pfarrers für Ihr Ego missbrauchen, ist abstoßend.
- Charlotte Dorn:**
(*aufbrausend*) *Fräulein Herrmann*, hüten Sie Ihre Zunge! Wenn hier etwas abstoßend ist, dann ihr mangelnder Respekt gegenüber meines toten Daddys.
- Ottile Metzler:** *Fräulein Dorn*, tun Sie was Sie wollen. Spielen Sie in letztklassigen Regimefilmen, verkaufen Sie Ihre Seele, aber halten Sie das Fräulein Pfarrer hier raus! Das ist eine Frage der Frauensolidarität. Sie sollten sich lieber darauf konzentrieren, wer Ihr Daddylein vergiftet hat.
- Charlotte Dorn:** Na, wahrscheinlich war das ein Komplott und Ihre Frau Mutter hat Ihren Ablenkungsversuch gleich genutzt.
- Friederike Metzler:** Also wenn dem *Herrn Dorn* irgendetwas ins Getränk oder ins Essen gemischt worden ist, muss das doch passiert sein wie sein Getränk unbeobachtet war, oder nicht? Und das war nur der Fall wie ich draußen war.
- Ottile Metzler:** *Herr Kronthaler*, Sie waren ja wirklich lang auf der Toilette. Hat es Sie so sehr gedrückt?
- Friedrich Kronthaler:**
(*aufbrausend*) So was verbitte ich mir. Und solche Damen sollen die Zukunft sein? Ich kann auch nichts für meine Verdauung.
- François Marais:** Jetzt wo ich darüber nachdenke, mir ist schon aufgefallen, dass der *Herr Dorn* und die *Frau Kronthaler* sich abgesondert haben wie wir vor dem Lokal waren. Auf einmal waren Sie weg.
- Lilibeth Kronthaler:** Na wir hatten was wegen der Immobilie zu besprechen, wegen des Kaufhauses, ich dachte, ich nutze die Chance, um den *Manfred* aus dieser unangenehmen Situation zu befreien
- François Marais:** Was gab es da denn zu besprechen? Haben Sie das Bernsteinzimmer in Ihrem Kaufhaus gefunden?
- Lilibeth Kronthaler:** Monsieur, ich weiß nicht, worauf Sie hinauswollen.

- Klaus Messner:** Also, entschuldigen Sie, dass ich mich hier einschalten muss, *Frau Kronthaler*, aber ich habe den *Herrn Dorn* gesucht, nach dem Gespräch mit dem Fräulein Pfarrer und bin auch vor das Lokal gegangen und das war kein ruhiges Gespräch zwischen Ihnen. Sie haben doch geschrien, er soll Sie in Ruhe lassen.
- Lilibeth Kronthaler:** Ach was! Ich habe den Aufstand angeschrien! Dass die Leute uns alle in Ruhe lassen sollen.
- Charlotte Dorn:** *Achso?* Na, wie auch immer: Ich war ja ganz geschockt, sowas habe ich noch nicht mal In *America* erlebt, so einen Aufstand, das ist doch schon Rufmord. Ich bin gerade rechtzeitig gekommen, um Daddylein mental zu unterstützen. Ich hatte noch wichtige Telefonate wegen der nächsten Rolle. Ich wünschte ich wäre früher hier gewesen. Jede Sekunde mit Daddylein wäre mir jetzt lieber als die Bühnen dieser Welt. *(seufzt)*
- François Marais:** Das kann ich mir vorstellen, dass Sie gerne noch in „*Daddyleins*“ geräumigen Immobilien verweilt wären. Pardon, aber diese Lügen, ich kann sie nicht mehr hören. *Charlotte*, das ist doch nicht Ihr Ernst? Mit wem haben Sie denn telefoniert?
- Charlotte Dorn:**
(mit erhöhter Stimme) Die würden Sie nicht kennen. Entschuldigung, mir ist noch immer etwas schlecht, es fällt mir schwer mich zu konzentrieren.
- François Marais** Wir würden die Person nicht kennen, weil es sie nicht gibt! Sehen Sie sich das an.

STOPP !

II. Akt

**Nachricht II von
Martha Karczowsky**

- Lilibeth Kronthaler:** *François, du!?*
- Friedrich Kronthaler:** Ich hätte es wissen müssen. Ich kann es nicht mehr für mich behalten. Der wertete Monsieur war bei uns, bei mir und der *Lilibeth*, der *Manfred* war auch dabei, zum Abendessen. Da hat er uns das Fläschchen gezeigt und hat gesagt, er hat das immer dabei. Ich hab mir da nichts dabei gedacht.
- François Marais:**
(*verzweifelt*) Ja, um es sicher zu verwahren! Am Ende des Zweiten Weltkriegs, habe ich es einem Nazi-Offizier abgenommen. Frau Polizistin, ich weiß, es sieht anders aus, aber ich war es nicht. Es war mir so unangenehm, aber ich habe meine Tasche hängen gelassen als ich rausgestürmt bin bei der Aufregung vor dem Gasthaus. Ich habe das Zyankali unbeaufsichtigt gelassen. Als ich wieder zurückgekommen bin, war meine Tasche geöffnet, was mir gleich komisch vorkam. Mein Zyankali, es war verschwunden.
- Otilie Metzler:** Haben Sie das sonst noch wem erzählt, außer bei dem Abendessen?
- François Marais:** Nein, das wusste sonst niemand. Aber ich muss noch etwas loswerden. Ich habe eine Sache aufgeschnappt, auf die ich mir keinen Reim machen kann. *Monsieur Dorn*, flüsterte zu *Madame Kronthaler* immer wieder, „*meine Lilibeth, du bleibst bei mir.*“ Immer wieder, das war ganz seltsam.
- Lilibeth Kronthaler:** Ach was, ach was, das sagt er nun Mal so, meine Güte.
- Klaus Messner** Entschuldigen Sie, aber will niemand etwas über den Aufruf in der Zeitung sagen? *Frau Metzler*? Selbst wenn Sie nicht schuld am Mord waren, das wäre doch perfekt gewesen, um alle rauszulocken und das Fräulein Pfarrer zum Mord zu befähigen.
- Otilie Metzler:** Also gut, Schluss mit den Geheimnissen. Mama, ich arbeite bei der Zeitung und ich werde weggehen aus Kufstein.
- Friederike Metzler:** Bitte was? Wie kommst du denn überhaupt zu der Stelle?
- Otilie Metzler:** Das Fräulein Pfarrer hat mir geholfen.
- Friederike Metzler:** *Fräulein Pfarrer Herrmann*, das reicht. Was meine Tochter mit Ihrem Leben macht, entscheide noch immer ich! Was bringt es Ihnen denn, wenn ich mein Gasthaus zusperren muss?
- Dr. Dora Herrmann:** *Frau Metzler*, es tut mir leid, aber erstens ist Ihre Tochter erwachsen und zweitens, ist mir Ihr Gasthaus egal. *Herr Messner*, Sie haben da etwas Wichtiges vergessen, wie Sie gesagt haben, dass ich Sie zurückgelassen habe. Was haben Sie denn gemacht?
- Friederike Metzler:** Na was wird er gemacht haben, beim Spielautomaten war er, das weiß ja wirklich jeder, dass der *Herr Messner* dem Glücksspiel zugeneigt ist.

Klaus Messner Und? Das ist alles im Rahmen.

Charlotte Dorn Ach *Klaus*, da bin ich mir nicht so sicher.

STOPP!

INFORMATIONEN FÜR

Klaus Messner:

Gestehen Sie Ihre Spielsucht, wenn Friederike Metzler Charlotte Dorn beipflichtet.

Wenn Ottilie davon erzählt, dass Dr. Dora Herrmann ihr einen Studienplatz organisieren würde, lachen Sie sie aus.

Das Fräulein Herrmann hat doch überhaupt keinen Einfluss in der evangelischen Kirche. Wer soll so eine Person denn ernst nehmen? Fragen Sie direkt bei Dr. Dora Herrmann nach, ob das stimmt.

III. Akt

Nachricht III von
Martha Karczowsky

- François Marais:** *Oui, oui.* Jetzt ist es raus. Ich gebe es zu. Ich habe mich hierhin versetzen lassen, um mir *Manfred Dorn* genauer anzusehen. Das Kaufhaus Kufstein gehörte ursprünglich meinem besten Freund *Carl Grünbaum*, der im KZ Dachau umkam. Wir haben uns als Kinder kennengelernt, als er mit seinen Eltern Urlaub in meiner Heimat, der schönen Bretagne, gemacht hat. Seitdem blieben wir stets freundschaftlich verbunden. Ich wollte den Menschen sehen, der von seinem Tod lebt, um *Carl* die letzte Ehre zu erweisen.
- Lilibeth Kronthaler:** *Monsieur Marais*, solch einen Fanatismus hätte ich Ihnen nicht zugetraut.
- Charlotte Dorn:** Ich habe schon immer so eine Aggressivität bei Ihnen gespürt.
- François Marais:** Mademoiselle! Bei mir? Sollten wir nicht viel eher über das Motiv von *Herrn Kronthaler* sprechen?
- Friedrich Kronthaler:** Das verbitte ich mir! Ich bin schließlich der Bürgermeister hier! *(Zu Dr. Dora Herrmann)* Die Hexe da drüben wars. Genau sowas passiert, wenn Frauen lesen.
- Lilibeth Kronthaler:** *Friedrich* es reicht.
- Friedrich Kronthaler:** Das sagt die Richtige.
- Dr. Dora Herrmann:** Sie sind an Niedertracht nicht zu überbieten. Ich bin die erste Pfarrerin Österreichs! Sie sollten froh sein, dass Sie zur gleichen Zeit leben dürfen wie ich!
- Otilie Metzler:** Das Fräulein Pfarrer würde so etwas nicht tun und ich auch nicht. Aber mein Gott, der *Dorn* hat's doch verdient, ganz ehrlich!
- François Marais:** Gott hin, Gott her. Ich finde es schon erstaunlich, dass *Monsieur Dorn* mit diesem Gift getötet wurde.
- Charlotte Dorn:** Wie meinen Sie das?
- Friederike Metzler:** Geh, *Lotti*, die meisten Nazis der Führungsriege haben sich doch genauso aus dem Leben verabschiedet, diese Feiglinge! Das ist ein Nervengift, das im Zweiten Weltkrieg andauernd verwendet worden ist. Das war auch großer Bestandteil von dem Gift, das in den Gaskammern versprüht worden ist, um Menschen massenweise zu ermorden.
- Charlotte Dorn:** Das weiß man nicht, ob da wirklich Leute umgebracht wurden.
- François Marais:** Natürlich weiß man das, Mademoiselle. *Alors, Monsieur Dorn*, war der nationalsozialistischen Gesinnung ja nicht abgeneigt, *non?*
- Charlotte Dorn:** Ach bitte, diese alten Geschichten.

- François Marais:** *Mademoiselle Dorn*, ich bitte Sie. Sie wissen genauso gut wie ich, wem das Kaufhaus und das Vermögen, das sich *Herr Dorn* beschafft hat, kommen, oder sind Sie tatsächlich so naiv wie alle sagen?
- Charlotte Dorn:** Mein Daddylein hat die Immobilien, auf die er sein Vermögen aufgebaut hat, mit fairen Mitteln erstanden. Das Kaufhaus, davon hat er schon immer geträumt.
- Friedrich Kronthaler:** Absolut, *Manfred* war ein Visionär. Und Fleiß lohnt sich, das sollten Sie doch am besten Wissen, *Herr Marais*.
- Otilie Metzler:** Es ist doch kein Geheimnis, dass der alte *Dorn* ein Nazi war und sich mit der *Kronthaler* ein Grundstück nach dem anderen einverleibt hat, das davor im Besitz von Juden war.
- Charlotte Dorn:** *Otti!*
- Otilie Metzler:** Bitte *Charlotte*, du hast doch auch von seinem Geld profitiert. Das ist ja in Ordnung, aber sparen wir uns diese Heuchelei.
- Charlotte Dorn:** Woher wissen Sie das überhaupt alles *Monsieur Marais*?
- Lilibeth Kronthaler:** *Lotti*, da muss man wirklich keine Expertin sein. Aber der *Manfred* hats ja bereut, ist schon gut.
- Klaus Messner:** Na, aber wer ist es denn jetzt gewesen? Irgendwer muss ihn doch auf dem Gewissen haben, Herrgott im Himmel!

Wer hat Manfred Dorn auf dem Gewissen?
Beraten Sie in der Gruppe. Die Beschuldigten
dürfen sich verteidigen. Nach der Abstimmung
liefert Polizistin Martha Karczowsky die
Auflösung.

Auf den Schock haben Sie sich ein Dessert
verdient.

Auflösung

**Nachricht IV von
Martha Karczowsky**

Was wirklich geschah...

**Nachricht V von
Martha Karczowsky**

Mord unter der Lutherrose

©2025

Text + Idee:
Agnes Pauer

Lektorat:
Iris Haidvogel, Milena Heussler, Hannah Wolf

Herausgegeben von:
Verein evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer Österreichs

Illustrationen + Layout:
Martin Klaffensteiner

Musik:
Fabiola Wörter

Mit der Stimme von:
Julia Rosa Peer

Ein Projekt von:



Gefördert durch die Kommission für Bildungsangelegenheiten der Evangelischen Kirche